

Sparen und ausgeben. Öffentliche Finanzen und Care Ökonomie

Polen hat vom EU Finanztransfer für den Gesundheitsbereich profitiert, die kritische Analyse der Ausgaben und der entsprechenden öffentlichen Diskurse haben aber deutlich gezeigt, dass diese zusätzlichen Gelder zwar im Gesundheitssektor investiert wurden, dies allerdings eher zum Vorteil eines gewinnorientierten Pflegeangebots (KMU-isierung der Pflege) und weniger zugunsten einer grundrechtsbasierten guten Grundversorgung, dies obschon das BIP Wachstum ausweist. Das partizipative GRB ist diesbezüglich ein nützliches Instrument um gewisse Zusammenhänge von Armut und Gesundheit zu zeigen. In Kombination mit lokalen qualitativen Erhebungen und Diskursanalysen konnte zudem gezeigt werden, die sich der Staat von der Sorgepflicht für seine BürgerInnen verabschiedet hat, indem er den EU-Cash nach marktwirtschaftlichen Kriterien in Unternehmen transferiert. Die Analysen haben aufgezeigt wie der Staat zum Unternehmer wird. Die partizipativen Ansätze haben sich bewährt, jetzt braucht es die Übersetzung der Erkenntnis in politische Aktionen und dazu braucht es Bewegungen! (Ewa Charkiewicz).

GRB sind erfolgreicher wenn sie öffentlich und partizipativ erfolgen. GRB im Süden sind so entstanden, im globalen Norden gibt es wenig Erfahrung dazu. Wichtig ist, dass nicht nur die Ausgaben sondern auch die Einnahmen analysiert werden, z.B. die Mehrwertsteuer (und andere indirekte Steuern), von der Frauen mit geringem Einkommen am stärksten betroffen sind, wenn Alltagsgüter damit belastet werden, das bestätigt auch Katharina Mader aufgrund der Erfahrungen in Österreich (vgl. Artikel). Transfer und Ausgleichszahlungen erschweren die Analyse, da nicht sichtbar in den Budgets.

GRB sind Instrumente der Veränderung, aber oft zu eng angewendet. In erster Linie dient es dazu, Ungleichheiten sichtbar zu machen, aufzuzeigen, wie staatliche Ausgaben Frauen bzw. Männern aufgrund der zugewiesenen Rollen eher zugute kommen, insbesondere auch um aufzuzeigen wie Care-Leistungen je nach Budget in den bezahlten bzw. unbezahlten Bereich verschoben werden. Man kann zeigen, wie Sparmassnahmen unterschiedliche Auswirkungen auf Frauen und Männer haben, wiederum aufgrund der Bedürfnisse (dazu auch die Inzidenz-Studie von Basel Stadt). GRB hilft, die Care-Ökonomie wirtschaftlich zu diskutieren. GRB ist aber definitiv kein Instrument zur Veränderung, kein magic bullet! (Christ Wichterich).

Feministische Debatten zur geschlechtergerechten Finanzierung von öffentlichen Leistungen müssen die Rolle des Staates und die Bedeutung von Demokratie einschliessen. Es braucht eine feministische Staatstheorie die analytisch ist und gleichzeitig auch normativ, indem klar gesagt wird, welcher Staat gendergerecht funktionieren kann, wie ein "caring State", sein Budget aussehen muss. Care muss repolitisiert werden, entgegen der dominanten Finanzpolitik. Alternativen zur herkömmlichen Dienstleistungsgesellschaft sind gefragt. Schliesslich geht es auch um die Diskussion transnationaler Strategien, die über das nationalstaatliche Gefüge hinaus neue Handlungsfelder aufzeigen.

Einige Ideen:

- Care als BürgerInnenpflicht einführen, Care als "grüne Ökonomie" politisieren
- Symbolische Rechnung an CEOs für alle empfangene Care-Leistung
- Mittel einer Finanztransaktionssteuer für feministisch definierte Ausgaben im Care-Bereich (Grundrecht Care), Ausgang ist konzise feministische Staatstheorie: wie viel Wert hat Care, wieviel ist sie dem Staat wert?
- Räume und Prozesse für zivilgesellschaftliche Alternativen des "provisioning"